



PETER W. MOCK

26. November 1976

Villa la Rocca  
Route de Jongny  
1803 Chardonne

Kuba 870.12VA

P e r s ö n l i c h

Herrn  
Botschafter Dr. P.R.Jolles  
Direktor der Handels-  
abteilung  
Bundeshaus Ost  
3003 B e r n

*Pb*  
*Unausg. Dr.?*  
*↓*

K u b a

Hochgeehrter Herr Botschafter,

ich komme zurück auf die Orientierung über den Besuch einer Zweier-Delegation der Nestlé Alimentana AG in Havanna vom 29. September - 6. Oktober 1976. Es dürfte Sie interessieren, dass Nestlé bei dieser Gelegenheit den Vorschlag machte zur Gründung einer gemischten Produktionsgesellschaft, an der Nestlé eine Minderheitsbeteiligung offerierte. Ich habe schon damals darauf hingewiesen, dass die gegenwärtige Gesetzgebung in Kuba dies meines Erachtens nicht gestattet. Es wurde denn auch kubanischerseits sofort auf die Schwierigkeiten gesetzgeberischer Natur hingewiesen. Indessen ist Kuba an einer konkreten Zusammenarbeit interessiert und strebt nun die Gründung einer Gesellschaft mit einer Minderheitsbeteiligung durch Nestlé an. Der Sitz dieser Gesellschaft ist ausserhalb Kubas zu wählen wie z.B. in Panama oder Mexiko. Präzedenzfälle sollen bereits bestehen und zwar mit spanischen und kanadischen Firmen.

Inzwischen hatten wir den Besuch von 2 Vertretern des Ministeriums für industrielle Entwicklung. Einem Abkommen scheint im Prinzip nichts mehr im Wege zu stehen. Die geeignete rechtliche Form wie auch die Funktionen dieser Gesellschaft bilden Gegenstand weiterer Abklärungen.

Ich war beeindruckt vom herzlichen Empfang der mir persönlich zuteil wurde und dies insbesondere vom Aussenminister Dr. Raul Roa und dem Vize-Ministerpräsidenten Dr. Carlos Rafael Rodriguez, der mir besonders dankte für die geduldige und geschickte Pflege der Beziehungen über die kubanische Botschaft in Bern, die diese Begegnung erst möglich machte. Wir haben unsererseits der Genugtuung Ausdruck gegeben, wie Kuba die vertraglichen Vereinbarungen über die Entschädigung schweizerischer Guthaben peinlich genau erfüllte, was bei den schweizerischen Regierungsstellen und natürlich auch bei Nestlé grossen Eindruck gemacht und das Vertrauen in die Kreditwürdigkeit Kubas gefestigt hat.

./.





- 2 -

Ohne Sie allzu lange aufhalten zu wollen, darf ich Ihnen noch mitteilen, dass ich Gelegenheit hatte mit dem Vize-Premierminister privat zu sprechen. Er wies auf die für die Schweiz aktive Handelsbilanz hin (1975 = 70 Millionen Einfuhr gegenüber rund 10 Millionen Schweizerfranken Ausfuhr). Die sehr kritische Lage Kubas wegen dem ausserordentlich niedrigen Zuckerpreis zwingt die Regierung mit ihren Importen gegen harte Währungen Zurückhaltung zu üben und wo immer möglich mittel- und längerfristige Kredite einzuhandeln. Kuba ersucht hiefür um Verständnis und hofft trotz dieser gegenwärtigen Situation den Warenverkehr mit unserem Land weiter ausbauen zu können.

Dr. Carlos Rafael Rodriguez erwähnt auch, dass insbesondere von skandinavischen Ländern, von Kanada, Japan, Italien und Spanien grosse Anstrengungen gemacht werden mit Kuba den Warenverkehr auszubauen. Er vermisst die diesbezüglichen Bemühungen der Schweiz - natürlich primär für die Förderung der kubanischen Exporte in unserem Land - und äusserte sich sehr befriedigt über die seit Jahren bestehenden Kontakte mit Ciba-Geigy auf dem Sektor der Schädlingsbekämpfung.

Ich habe ihm versprochen seine Bemerkungen Ihnen mitzuteilen. Sicher handelt es sich kurzfristig nicht um bedeutende zusätzliche Exportmöglichkeiten, sondern vielmehr um die Pflege und den sukzessiven Ausbau der bestehenden Beziehungen. Das System der staatlichen Wirtschaftsordnung hat ja auch einen Vorteil, man hat es ausschliesslich mit staatlichen Organisationen zu tun und der Staat haftet für die Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen.

Dr. Carlos Rafael Rodriguez will im Frühjahr 1977 in die Schweiz kommen. Formelle, grosse Empfänge schätzt er nicht. Er wird auf jeden Fall meine Familie besuchen (er war zusammen mit dem Aussenminister Zeuge anlässlich meiner Verheiratung). Vielleicht liegt es auch in Ihrem Konzept, sofern Sie ihn zu sprechen wünschen, ihn in einem diskreten Rahmen zu treffen und ich bin gerne bereit Ihnen mein bescheidenes Heim, das Ihrem Mitarbeiter Dr. Hermann Hofer übrigens bekannt ist, zur Verfügung zu stellen.

Ich habe es ausserordentlich bedauert, dass meine Kandidatur für den Posten des Handelsdelegierten für Caracas wegen des Einspruchs des Politischen Departementes aus Altersgründen nicht berücksichtigt werden konnte. Dem Handelsförderungsprogramm 1977/78 entnehme ich indessen, dass noch andere Projekte studiert werden. Ich suche ja nicht eine Aufgabe mit fester Anstellung und Pensionsberechtigung. Die im Programm vorgesehene eventuelle Organisation einer schweizerischen Industrieausstellung 1978 in Mexiko würde mich z.B. sehr interessieren, sind doch bedeutende Vorarbeiten mit einem solchen Projekt verbunden und ich darf erwähnen, dass ich in schweizerischen Industriekreisen einen guten Namen habe. Nach der Pesos-Abwertung drängt sich meines Erachtens eine besondere Anstrengung unserer Exportindustrie in Mexiko geradezu auf. Von dort aus könnte ich möglicherweise auch die Beziehungen Schweiz-Kuba weiterhin pflegen.

./.



- 3 -

Sehr geehrter Herr Botschafter, Sie kennen meine Verhältnisse und ich bin Ihnen dankbar, wenn Sie mir bei meinen Bemühungen, noch einmal während ein paar Jahren eine Aufgabe in Schweizer-Interessen übernehmen zu können, Ihre Unterstützung gewähren.

Damit bitte ich Sie, sehr geehrter Herr Botschafter, den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung und stets dienstbereiten Ergebenheit entgegennehmen zu wollen.

